

# Bedürfnisse der Jägerschaft ernst nehmen

Von Walter Candreia

Aus Sicht des Zentralvorstands ist die Sonderjagd gerechtfertigt. Es gibt aber durchaus Verbesserungspotenzial. Schutz ja, aber ein übermässiger Schutz des Kronenhirsches ist nicht mehr notwendig. Zu diesen Themen stellt der Zentralvorstand drei Anträge zuhanden der Delegiertenversammlung.

Bild: Marcel Castelli



*Der Schutz der beidseitigen Kronenhirsche soll gelockert werden – auch weil diese zu zahlreich in Dörfern grosse Probleme verursachen.*

## **Brunold: «Jetzt alles infrage zu stellen, ist sehr gefährlich»**

Zur Frage der Sonderjagd habe sich das Amt für Jagd und Fischerei zu lange stur verhalten. Einige Jäger wollen anscheinend nun dem AJF eins auswischen. Ein gefährlicher Weg mit Eigentorpotenzial! «Nun alles infrage zu stellen, ist für die Bündner Patentjagd existenziell gefährlich», ist Robert Brunold, Präsident des BKPJV, überzeugt. Der Zentralvorstand nehme aber die Signale des Misstrauens sehr ernst. «Dies macht auch der neue Amtsvorsteher Adrian Arquint, wie jeder

Jäger in der Januarausgabe erfahren konnte», unterstreicht Brunold zudem. Gemeinsam korrigieren, wo korrigiert werden muss, müsse nun das Ziel sein. Und der BKPJV habe immer dann Erfolg gehabt, wenn der 6550 mitgliederstarke Verband zusammenhaltend sich einsetzte. «Diesen Zusammenhalt brauchen wir jetzt dringend, in einer Zeit, wo die Jagdfeindlichkeit unseren Alltag beeinflusst», warnt der BKPJV-Präsident. Die Nichtjägerschaft könne nur so Mehrheitsentscheide der Jäger erkennen. «Lautstark funktionierende Minderhei-

ten wird es immer geben. Wenn aber die klare Mehrheit für jeden erkennbar ist, so ist dies zugunsten der Sache ausschlaggebend glaubwürdiger. Deshalb will der Zentralvorstand an der nächsten Delegiertenversammlung auch nochmals eine Antwort zur Frage, ob sich eine Mehrheit der 72 Sektionen für oder gegen die Sonderjagdinitiative ausspricht», erklärt der Präsident.

## **Fehler zuzugeben, ist der erste Schritt**

Schlecht wäre es auch für die Zukunft, wenn die Jägerschaft im Abstimmungskampf zur Sonderjagdinitiative als uneinig wahrgenommen würde. Sollte diese Initiative sogar aus diesem Grund vom Volk angenommen werden, so könnte der BKPJV empfindlich durchgeschüttelt werden. «Dieses Szenario gilt es mit allen Mitteln zu verhindern. Vergessen wir nicht, dass uns noch eine extrem jagdfeindliche Volksabstimmung bevorsteht», macht sich Brunold Sorgen. Gegenüber der Jägerschaft gemachte Fehler zuzugeben, sei ein wichtiger Schritt, um die nötige Einigkeit zu sichern. Brunold: «Mit dem eingeführten Jagdunterbruch, aber vor allem auch seit der Umsetzung des BKPJV-Antrags zur flexiblen Asylbewirtschaftung, konnte ein Mehrabschuss auf der Hochjagd erreicht werden. Die flexible Asylbewirtschaftung greift langsam, aber sicher und hat uns im 2017 mit Unterstützung des Wetters einen Rekordabschuss beim Hirsch auf der Hochjagd ermöglicht.» Die Sonderjagd als abschliessendes Regulationsinstrument durch die Jägerschaft brauche es trotzdem, ist der BKPJV-Präsident überzeugt.

Eine Regiejagd könne für keinen Jäger die Alternative sein. Nur müsse man aber weiterhin mögliche Verbesserungsmöglichkeiten zum Hochjagdbetrieb und der Sonderjagd anpeilen. «Dabei muss die Befindlichkeit der Jägerinnen und Jäger berücksichtigt werden, die letztendlich die Aufgabe ausführen.»

## **Kronenhirsche verursachen ebenfalls Schäden**

Die nun greifende flexible Asylbewirtschaftung wird auch im 2018 ein wichtiges Thema sein. Die Befindlichkeit der Jägerschaft ernst zu nehmen, ist hierzu tatsächlich wichtig. Ausserdem ist für eine breite Jägerschaft das Mass zum Schutz des Kronenhirsches voll. Zu viele Kronenhirsche verursachen ebenfalls Schäden. «Deshalb beantragt der Zentralvorstand zuhanden der Delegiertenversammlung, dass vom ersten bis und mit fünften Jagdtag auch der beidseitige Kronenhirsch mit einer Stangenlänge von 60 cm und mehr jagdbar ist», erklärt Brunold. Eine vorsichtige erweiterte Bejagung des beidsei-

tigen Kronenhirsches sei bei den herrschenden Hirschbeständen vertretbar. «Zudem ist der Schutz der reifen Kronenhirsche durch die grosse Anzahl an Wildasylen gewährleistet. Es kann auch festgestellt werden, dass viele der reifen Hirsche bereits in den letzten Augusttagen die Brunftplätze in den Asylen beziehen und sich nicht mehr im offenen Jagdgebiet befinden. Ausserdem muss festgestellt werden, dass sich immer wieder ältere Hirschtiere sogar im Sommer in den Wintereinständen aufhalten und Schäden in landwirtschaftlichen Kulturen und Gärten verursachen. Mit einer Freigabe zu Beginn der Jagdzeit könnten auch solche Stiere mitbejagt werden», lautet die Begründung des Zentralvorstands.

## **Antrag des Zentralvorstands zur Sonderjagd**

«Das Amt für Jagd und Fischerei soll weitere Optimierungen zur Durchführung der Sonderjagd erarbeiten, welche notwendige regionale Bedürfnisse der Jagd und de-

ren Umsetzung berücksichtigen. Dabei sollen auch von der Jägerschaft geforderte und umsetzbare Optimierungsvorschläge einfließen», lautet der dritte Antrag des ZV zuhanden der DV 2018. Von der Jägerbasis geforderte und umsetzbare Korrekturen sollen konkret berücksichtigt werden. Ein Beispiel sei, dass in einigen Regionen die Sektorenschliessungen während der Sonderjagd ein ernst zu nehmendes Unbehagen bei der Jägerschaft darstellt. Anhand der kurzfristig angesetzten Sektorenschliessungen schürt man letztendlich unnötigerweise viel Jagddruck und unschöne Situationen. «Dieses und weitere Beispiele machen deutlich, dass es notwendig ist, einbindend zu analysieren, wo dies oder jenes gut funktioniert und wo eben nicht. Deshalb ist unser Antrag als Chance zur gemeinsamen Lösungssuche zu verstehen», erklärt Brunold abschliessend. Mögliche Anträge der Sektionen werden in der Aprilausgabe 2018 publiziert, weil dazu die Eingabezeit nach Redaktionsschluss war.

*Der Zentralvorstand will von der Basis eine Antwort zur Sonderjagdinitiative und mit einem weiteren Antrag gleichzeitig Verbesserungen zum Ablauf der Sonderjagd herbeiführen.*

Bild: Giuliano Crameri

